

Zwei Jagdbüch Maus vs. B



hosen unter sich: er ergara

Bei der Fußballweltmeisterschaft 2018 in Russland frühzeitig ausgeschieden, bekommen Spanien und Deutschland bei VISIER noch einmal die Chance: Wer macht das Rennen? Im Kampf um die am besten geeignete Einstiegsjagdwaaffe für weniger als 1000 Euro stehen der „Volksrepetierer“ Mauser M18 und der spanische Zylinderverschlussrepetierer Bergara B14 auf dem Platz. Aber wer trägt den Sieg davon?

Bereits im Jahr 2015 gab es so viele aktive Jägerinnen und Jäger wie nie zuvor – Tendenz weiter steigend. Doch nicht jeder frischgebackene Jungjäger stammt aus einer Familie mit jagdlichem Background. So passiert es nicht selten, dass zwar „die Investition Jagdschein“ möglich ist, die eigene Waffe jedoch erstmal nicht. Das alles geht nämlich gehörig ins Geld, denn nicht nur eine Waffe gehört zur Ausrüstung. Glück hat der, der einen gut ausgestatteten Jagdherrn hat oder über das nötige Kleingeld verfügt. Abhilfe scheint bei den Waffen aber vorhanden. Spätestens seit der IWA in Nürnberg Anfang 2018 etablierte sich eindeutig ein neues Preissegment im Bereich Jagdrepetierer. Es tummeln sich mittlerweile einige Gewehre auf dem Markt, die für unter 1000 Euro die volle Leistung versprechen. Das galt es zu überprüfen. Aus diesem Grund steht nun die Frage im Raum: Was können Repetierer zu diesem Preis leisten? Und macht es in diesem Segment dann tatsächlich noch einen Unterschied, wofür man sich letztendlich entscheidet: Traditionsmarke aus Deutschland oder spanischer „Newcomer“ Bergara? An die Beantwortung dieser Frage wagte sich unsere Kollegin Luise Mayer, selbst Jägerin und mit der grünen Materie vertraut. Ihr überließ VISIER das Urteil, welche Waffe sie eher bevorzugen würde – hier ihr Bericht:

Wirklich eine echte Mauser?

Seit über 140 Jahren steht die Marke Mauser in Deutschland für Tradition und Jagd. Stetige Weiterentwicklung und Anpassung an die Bedürfnisse des traditionsbewussten wie auch des modernen Jägers zeichnen den Hersteller aus Isny für viele Jäger einfach aus. Dennoch, mit der Mauser M18 geht die Traditionsmarke einen neuen Weg: Ein Repetierer reduziert auf Wesentliche. Derzeit gibt es die Jagdwaffe in den Universalkalibern .308 Winchester und .30-06 Springfield. Geplant ist eine Erweiterung der Kaliber um .243 Winchester und .270 Winchester sowie um die Magnum-Kaliber 7 mm Remington und

.300 Winchester Magnum. Damit nicht genug: Auch das an Beliebtheit gewinnende Kaliber 6,5 Creedmoor soll folgen.

Meine Testwaffe in .308 war mittels Hexa-Lock-Montage mit einem Minox ZX5 2-10 x 50 ausgestattet. Alles in allem machte diese Kombination direkt einen guten, wenn auch schlichten, schnörkellosen Eindruck. Mit einer Lauflänge von 56 und einer Gesamtlänge von 106 Zentimetern kam die Mauser M18 auf ein Gesamtgewicht von etwa 3500 Gramm (samt Optik und Montage). Der Kunststoffschafft wirkt so wertig, wie ein Kunststoffschaft wertig wirken kann. Die



Das noch relativ neue RWS-Geschoss Speed Tip Pro basiert auf dem bewährten H-Mantel-Prinzip.

mattschwarze Optik macht etwas her und gefällt mir auf den ersten Blick. Am Ende des Hinterschafts befindet sich eine gummierte Schaftkappe, die sich nicht nur vom Material, sondern auch von der Farbe etwas absetzt. Das Kunststoffmagazin hat genügend Platz für fünf Patronen – absolut ausreichend für den jagdlichen Alltag. Eine Besonderheit bringt die M18 dann auch noch mit sich: Am Ende des Hinterschafts findet sich jeweils links und rechts das Mauser-Logo eingelassen. Drückt man die beiden Logos gleichzeitig, öffnet sich ein kleines Staufach. Hier können die Jägerin oder der Jäger Kleinigkeiten verstauen – in VISIER 5/2018 finden Sie noch weitere Informationen zur M18 inklusive eines Schießtests.

Die Mauser M18 ließ sich intuitiv bedienen und bereits nach dem ersten Schuss fiel mir der trockene Direktabzug sehr positiv auf. Beim Repetieren erkannte man ganz klar die Handschrift Mausers. Die zuverlässige Technik gepaart mit der Ganzstahlkonstruktion zeigte ihre Wirkung: Das Repetieren verlief flüssig, schnell und absolut angenehm. Die Dreistellungs-Sicherung kam jedoch nicht ganz so lautlos daher, wie seitens Mauser versprochen. Mit etwas Übung ließ sich aber auch dies vermeiden. Ich benutzte einfach zwei Finger und schon war die Mauser leise. Der Schaft war robust, wie es ein Polymer-Schaft auch sein sollte. Regen, Schlamm oder das Hängenbleiben an Sträuchern im Revier machten dem

Auf einen Blick: Mauser M 18 und Bergara B 14 Hunter

Modell	Mauser M18	Bergara B14 Hunter
Kaliber	.308 Winchester	.308 Winchester
Magazinkapazität	5 + 1 Patronen	3 + 1 Patronen
Lauflänge	56 cm	56 cm
Lauf	Brüniert, nicht poliert	Brüniert
Visierung	-/-	Offene Visierung
Sicherung	Dreistellungssicherung	Schiebesicherung
Gesamtlänge	106 cm	106 cm
Gewicht (ungeladen, ohne Optik)	Ca. 3000g	Ca. 3400g
Werkstoff	Stahl	Stahl
Schaft	Kunststoff, schwarz	Kunststoff, grün
Einstellbarer Abzug	Ja, mit Inbus-Schraube	Ja, aber Zerlegen notwendig
Mündungsgewinde	Gegen Aufpreis	Standardmäßig
Preis (UVP)	€ 895,-	€ 855,-

Synthetikschaft nichts aus. Ich führte die Mauser hauptsächlich auf der Bockjagd. Sowohl bei der Pirsch als auch auf dem Ansitz machte die Waffe eine gute Figur. Sie war nicht zu schwer und der Rückschlag hielt sich dennoch in Grenzen. Nachdem der Mai sehr trocken war, ließ der erste Bock dieses Jahr länger auf sich warten als sonst. Unzählige Ansitze später und dem langersehnten Regenschauer gefolgt, klappte es dann doch noch mit dem verspäteten Maibock. Ein Jährlingspießer verschaffte der Mauser M18 die praktische Feuertaufe.

Mauser M18 – keine Kompromisse? Wohl eher nicht. Aber sind wir doch mal ehrlich: Wo kämen wir denn hin, wenn es keine Unterschiede zwischen Waffen für mehr als 2000 Euro und weniger als 1000 Euro mehr gäbe? „Auf das Wesentliche reduziert?“ Ja, das trifft es schon eher. Die Mauser M18 kommt lediglich mit Kunststoffschäft daher, was bestimmt für die meisten Jungjäger ausreicht, für den ein oder anderen Jäger aber sicherlich einen Kompromiss zum bevorzugten Holzschäft darstellt. Einer meiner Kritikpunkte: der unpolierte Lauf. Die Haptik hierbei spielte für mich eher weniger eine Rolle. Allerdings ist der Lauf somit tatsächlich anfälliger für Flugrost und sollte nach jedem Ausflug ins Revier ausreichend geölt werden. Das Kunststoffmagazin wirkt selbstverständlich nicht allzu wertig. Doch wer sich an diesen Kompromissen nicht stört, bekommt mit der Mauser M18 ein echtes Werkzeug fürs Revier. Egal ob für den Ansitz oder die Bewegungsjagd – die Waffe präsentiert sich fähig, preiswert und auch ohne Schalldämpfer angenehm zu schießen. Die Mauser M18 liegt dank ihres Synthetikschafts und der weichen Einlagen am Pistolengriff sowie Vorderschaft sicher und gut ausjustiert in der Hand. Wer nicht auf den Schalldämpfer verzichten möchte, kann sich das Mündungsgewinde für 149 Euro mehr leisten. Last but



Der Gehörschutz darf auf keinen Fall fehlen, wenn mit der .308 geschossen wird.

not least können Montagebasen der Remington 700 Serie verwendet werden, so dass neben der hauseigenen Hexa-Lock alle möglichen Montagen genutzt werden können. Sehr überzeugend, aber ich hatte ja noch eine andere Büchse zur Auswahl.

Spanische Alternative?

Der spanische Waffenhersteller Bergara machte sich vor allem in den USA einen Namen mit dem spanlosen Knopfziehverfahren. Im Prinzip wird dabei das Profil kalt in den Lauf eingedrückt. Der Vorteil daran ist, dass der Lauf in der Fertigung günstig ist, da er recht schnell gezogen ist. Die Oberflächen sind recht glatt, da das Material beiseite gedrückt wird. Der Nachteil: Die Kanten der Felder sind nicht ganz scharfkantig und wie bei jedem spanlosen und kalten Formgebungsverfahren sind Spannungen unausweichlich. Nach dem Ziehen werden die Laufrohlinge deshalb thermisch behandelt. Die Fertigung der Hauptkomponenten und der Zusammenbau erfolgt im gleichnamigen baskischen Firmenstandort Bergara. Die benötigten Schäfte werden von ausgesuchten Partnern zugeliefert. Nach dem Zusammenbau der Waffen folgt die finale Prüfung aller Funktionen und Einstellung – und zwar im eigenen Haus! Jede Waffe wird mit drei Schuss Standardmunition im jeweiligen Kaliber getestet, bevor sie zum Kunden geht. Derzeit ist die Bergara B14 Hunter in .308 und .243 (beide: Winchester) erhältlich, ebenso in .30-06 Springfield, .270 Winchester sowie in den Magnum-Kalibern 7 mm Remington und .300 Winchester Magnum. Auch kann der Kunde bereits die 6,5 Creedmoor beziehen. Eben diese



Einfach mal etwas Anderes:
Der grüne Polymer-Schaft der
Bergara B14 Hunter macht
wirklich etwas her.

Bergara B14 Hunter lag dann noch auf meinem Tisch, um sie auszuprobieren. Meine Testwaffe in .308 Winchester kam standardmäßig mit einer offenen Visierung und Mündungsgewinde. Auf einem lang gezogenen Visiersattel findet sich die Kimme seitlich eingeschoben, so dass eine Seitenkorrektur vorgenommen werden kann. Mittels einer Weaver-Montage brachte ich das GECO-Gold-Zielfernrohr in 2,5-15 x 56i an. Die grüne Schaftoptik macht den preisgünstigen Jagdrepetierer zu etwas Besonderem und gefiel mir auf den ersten Blick. Den grünen Hinterschaft der Bergara schloss eine schwarze Gummischäftkappe ab. Das Steckmagazin der spanischen Büchse fasste drei Patronen – absolut ausreichend für den jagdlichen Alltag.

In der Praxis

Die Bergara B14 lässt sich für jeden Waidmann intuitiv bedienen. Die Schiebeseicherung mit zwei Positionen sitzt hinter dem Kammergriff und sperrt in gesicherter Stellung nicht die Kammer. Bedienen lässt sich die Sicherung nach den ersten ein, zwei Mal, dann auch völlig lautlos – am besten ein wenig üben. Der Flintenabzug der Testwaffe gefiel mir auf Anhieb. Nach Überwinden eines Widerstands von rund 1000 Gramm löste dieser völlig trocken aus und erinnerte mich fast an das Schießen einer eingestochenen Waffe. In gespanntem Zustand ragte die Schlagbolzenverlängerung, genau wie

Luise Mayer

Aufgewachsen in einem jagdlich geprägten Haushalt mit Revierpacht in der schönen Oberpfalz. Hier jagt die Jägerin überwiegend Rehwild. Immer mit dabei: Die beiden Jack-Russell-Hündinnen, die vor allem während der Baujagdsaison im Winter ganz groß herauskommen.

Jagdliche Passion:
Raub- und Niederwild,
Liebblingsjagdart:
Bau- und Entenjagd.

bei der Mauser M18, mit einer roten Markierung nach hinten heraus. Wie alle seine Läufe behandelte der spanische Waffenhersteller auch diesen Teil des Gewehrs thermisch und brünierte ihn. Jedoch gilt auch hier: Pflege des Laufs nach dem Ausflug ins Revier ist ein Muss. Das Repetieren verlief flüssig, schnell und absolut angenehm. Der grüne Polymer-Schaft macht optisch etwas her und überzeugte mich auch mit Robustheit. Weder Regen noch das Streifen von Sträuchern beim Durchgehen, etwa als Hundeführer, machten dem Schaft etwas aus. Wie die Mauser führte ich auch die Bergara B14 Hunter auf der Bockjagd. Bei der Pirsch wie auf dem Ansitz machte die Waffe eine gute Figur. Die Büchse war nicht zu

schwer, wenn auch schwerer als das Vergleichsstück von Mauser, und der Rückschlag hielt sich ebenso in vertretbaren Grenzen. Trotz Regen und letztem Büchsenlicht gelang es mir, einen Knopfbock vom Pirschstock aus zu erlegen. So hatte auch die Bergara B14 den Praxistest im Revier mit Erfolg bestanden.

Der Gewinner:

Die Konstrukteure beider Waffen haben sicherlich das System der Remington 700 vor Augen gehabt, da sich viele Merkmale dieser an den Büchsen wiederfinden. Angesichts des riesen Angebots für die Remington 700 ist dies fraglos als Vorteil zu werten – so hat man mit beiden Repetierern eine wirklich gute Auswahl an Montagen. Die Mauser M18 kann mit größerer Magazinkapazität punkten. Die Bergara B14 Hunter hingegen mit einer offenen Visierung und Mündungsgewinde. Bei Länge, Gewicht und Robustheit nehmen sich die beiden Waffen nicht viel. Punkten kann die deutsche M18 mit der hauseigenen Hexa-Lock-Montage, die spanische Bergara hingegen mit dem ausgefallenen grünen Look – beides ist allerdings Geschmackssache. Der trockene, einstellbare Abzug überzeugt bei beiden Modellen gewaltig. Weniger gut gefallen hat mir die Dreistellungssicherung der Mauser, die in meinen Augen tatsächlich etwas zu leicht eingestellt ist: Ich persönlich würde die Waffe daher nicht als Durchgebüchse verwenden. Alles in allem können auch bei uns weder Spanien noch Deutschland den Titel holen: Unentschieden. Am Ende entscheidet eben der Geschmack. Ich kann den Jungjägerinnen und Jungjägern nur sagen, dass sie beide Gewehre ausprobieren sollen, um sich dann für das eine oder andere Modell zu entscheiden. Ob Deutschland oder Spanien: Beide Hersteller liefern für unter 1000 Euro gute Arbeitsgeräte für die grüne Zunft ab.

Text: Luise Mayer und Alexander Losert

Die M18 inklusive Optik stellte die Firma Mauser zur Verfügung. Die Bergara B14 erhielt VISIER vom deutschen Importeur, der Firma Leader Trading GmbH (www.leader-trading.com). Die GECO Gold Optik von der Firma RUAG Ammotec (www.ruag.com) – herzlichen Dank an alle!



Der Claim „Das Original“ weiß zu überzeugen. Die zuverlässige Technik gepaart mit der für Mauser typischen Ganzstahlkonstruktion gefällt.